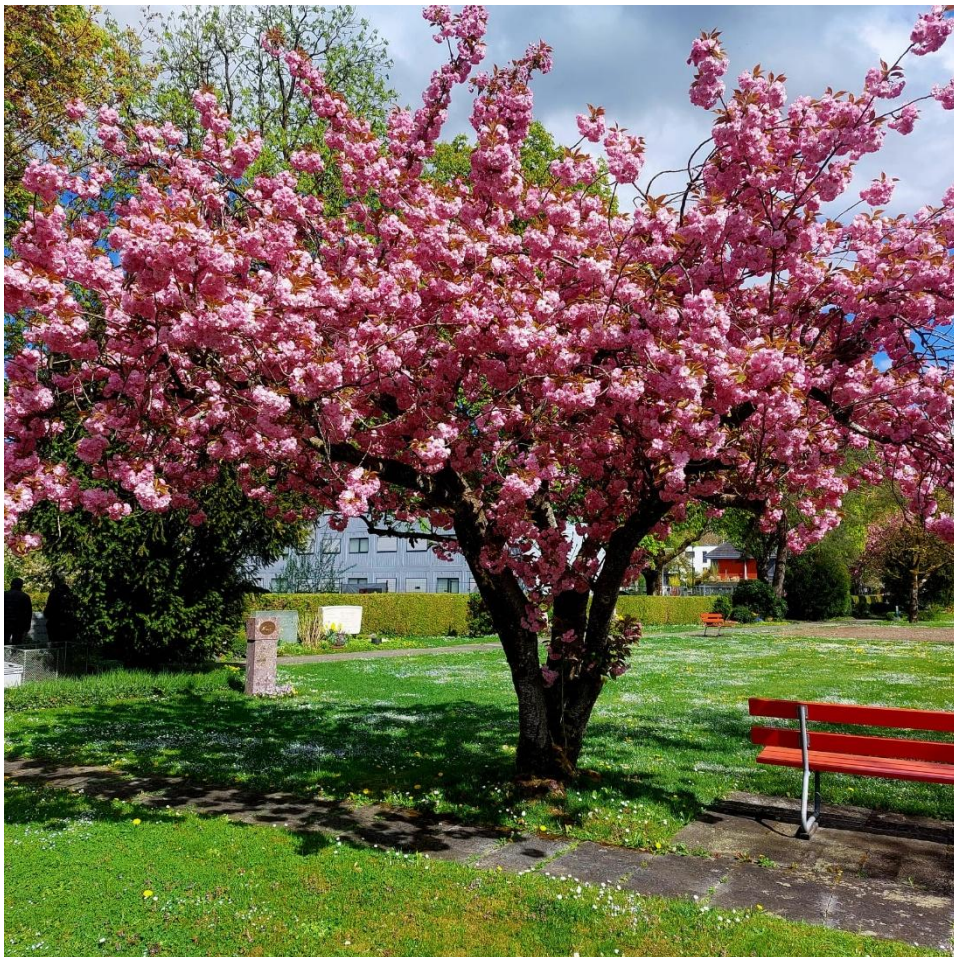


AD-

ROTSPECHT



Frühling: Aufbruch und Neuanfang

EDITORIAL/KOLUMNE



Liebe Rotspechtleser:innen, Vielleicht wundern Sie sich, warum auf der Titelseite

nicht wie üblich die Abstimmungssparolen abgebildet sind, aber als politikaffine Leserschaft wissen Sie wahrscheinlich, dass für einmal (ich kann mich nicht erinnern, dass jemals erlebt zu haben, seit ich den Rotspecht unter meiner Fittiche habe) keine Abstimmungen anstehen. Das gibt uns als Parteizeitung den Raum für einmal die Amtsträger:innen und ihre Erfahrungen in den Vordergrund zu rücken. Sowohl in der Sektion Langenthal als auch in der SP Oberaargau ist es in den letzten Monaten zu einigen personellen Änderungen gekommen: Es war unserem Redaktionsteam diese auch im Rotspecht abzubilden und euch auf dem Laufenden zu halten.

Für den Rotspecht geht ebenfalls eine Ära zu Ende: Da Adrian Wüthrich als SPO Präsident zurückgetreten ist, fehlt sein traditionelles Editorial, stattdessen begrüsst euch für einmal mein Alter Ego Fräulein Lama, das aber natürlich in der nächsten Ausgabe wieder Platz machen wird für den neuen SPO Präsidenten.

Ich wünsche all denjenigen Parteifreund:innen, die ein neues Amt antreten oder anstreben viel Freude und Erfolg und allen einen schönen Frühling und einen hoffentlich nicht zu heissen Sommer.

Désirée Fessler
Redaktionsleitung

KOLUMNE: DAS WORT DES LAMAS



«Wenn du auch eine Yacht haben willst – Do Something About It!» Diesen Satz sagt der Milli-

onär Tobias Reichmuth in einer SRF Rundschau – Sondersendung über die Reichen der Schweiz, während er an Bord seiner Yacht steht (mit der er gerade die Meere durchpflügt, um das Geheimnis des langen Lebens zu erforschen), Kaffee trinkt (oder vielleicht ist es auch eine völlig übertriebene, aber sicher sehr gesunde Teesorte), mit von einer modischen Sonnenbrille verdeckten Augen in die Ferne blickt und sein Hund gerade das eigens für ihn auf dem Schiff installierte Laufband benutzt (oder vielmehr nicht benutzt, wenigstens der Hund hat Stil).

Man würde sich gerne aufregen über Reichmuths kaltschnäuzige Art mit der er sämtliche Überlegungen zum Thema gerechte Vermögensverteilung abtut, aber schlussendlich ist alles, was aus seinem Mund kommt nichts Neues, etwa wenn er die komplexe Diskussion als «Neiddebatte» abstempelt (er selbst ist ja überhaupt nicht neidisch auf Leute, die mehr haben als er, dabei kann sich der arme Mann nicht einmal einen Weltraumflug leisten, was ja bekanntlich zuoberst auf der Liste der Grundbedürfnisse rangiert). Und auch dieses «Do Something About it» ist ja letztendlich nur die alte Mär vom Tellerwäscher, der es zum Millionär schafft, das Versprechen, das

wir alle reich sein können, wenn wir uns nur genügend anstrengen. Was Blödsinn ist, nicht nur, weil wir noch immer nicht in einer Welt leben in der Chancengleichheit herrscht, sondern auch, weil es zum Erfolg auch etwas braucht, dass wir nicht erzwingen können: Glück.

Aber das wollen Self – Made – Millionäre ungern zugeben, denn dann müssten sie sich ja auch eingestehen, dass die launische Göttin Fortuna sie ja auch wieder verlassen könnte – und mit ihr all das schöne Geld. Ein Gedanke, den wir alle schwer ertragen, denn wie einst ein kluger Parteikollege zu mir sagte: «Vorlagen, die auf die grossen Vermögen abzielen, werden es immer schwer haben – denn wir alle hoffen doch irgendwie mal reich zu sein und dann wollen wir uns ungern schaden. Soziale Vorlagen, die den Ärmsten helfen sollen, haben es dagegen schwer – denn niemand von uns will sich damit auseinandersetzen, dass wir vielleicht einmal arm sein könnten.»

Ein faszinierender Gedanke. Wie würde die Politik wohl aussehen, wenn wir danach handeln würden, was wir am meisten fürchten und nicht danach, was wir uns am meisten wünschen? Vielleicht wäre dann eine sozialere (und gerechtere) Politik möglich.

Und bevor ihr fragt: Natürlich wünscht das Lama sich ebenfalls Reichtum – meine Katzen brauchen dringend diamantenbesetzte Halsbänder...

DANKE, ADRIAN – EIN RÜCKBLICK AUF 13 JAHRE AN DER SPITZE DER SPO



Mit dem Ende der Präsidentschaft von Adrian Wüthrich geht eine Ära zu Ende – nicht nur für die SP Oberaargau, sondern für die Sozialdemokratie auf regionaler Ebene insgesamt. Adrian prägte die politische Arbeit im Oberaargau über viele Jahre hinweg mit beeindruckender Ausdauer und klarem inhaltlichem Ziel. Nach insgesamt 17 Jahren im Vorstand – davon 13 Jahren als Präsident und 4 Jahren als Vizepräsident – verabschiedet er sich nun aus der Leitung des Regionalverbands.

Sein Engagement für die Partei begann jedoch schon viel früher. Bereits 1998 gründete er die SP-Sektion Walterswil und übernahm dort das Präsidium. Was folgte, war ein beispielloser Einsatz auf allen Ebenen: in der SP Kanton Bern als Grossrat (2010 – 2018), in der SP Schweiz als Nationalrat (2018/2019) – und schliesslich auch mit dem Aufbau und der Weiterentwicklung der Parteistrukturen im Emmental und Oberaargau in den entsprechenden Vorstandsorgnen.

Adrian war eine zentrale Figur bei den Wahlkreisreformen und der damit verbundenen Reorganisation der Parteistrukturen. Er begleitete die Entstehung des SP-Regionalverbands Emmental als Gründungspräsident, ab 2006 als dessen Präsident bevor er 2009 in den Oberaargau wechselte – mit Huttwil als Brückenkopf zwischen den beiden Regionen. Die Gründung des SP-Regionalverbands Oberaargau 2008 (mit Adrian als Vizepräsident und ab 2012 als Präsident) war ein entscheidender Schritt für die regionale Verankerung der SP. Dank Adrians Perspektiven und Beharrlichkeit gelang es, die stabilen Strukturen zu halten, die bis heute tragen.

Unter seiner Leitung wurden vier Grossratswahlkämpfe geführt – stets mit grossem Einsatz, Herzblut und strategischem Geschick. Der Gewinn von drei Sitzen in drei aufeinanderfolgenden Wahlen zeugt davon. Auch wenn 2022 ein Sitz an die Grünen verloren ging, blieb die SP Oberaargau unter Adrians Präsidentschaft stets präsent und engagiert. Nicht zuletzt dank seiner Fähigkeit, Menschen in der Partei zusammenzubringen und zu motivieren. Zur Tradition geworden sind die SP-Rosen: Jährlich zeichnet die SP Oberaargau engagierte Persönlichkeiten aus – immer, nämlich 15 Mal, war Adrian in seinen Funktionen dabei. Ebenfalls implementierte er die "SPolit-Foren" in unseren Sektionen, die Raum für politische Debatte und Vernetzung in der Region geschaffen haben.

Wer mit Adrian im Vorstand zusammengearbeitet hat, weiss: die Sitzungen wurden stets gut vorbereitet und er hatte immer, entsprechend seinem breiten Wissen, viel zu berichten. Die Traktandenliste? Kam verlässlich – manchmal auch erst spät in der Nacht. Aber sie kam. Auch das war typisch Adrian: engagiert bis ins Detail, mit einem hohen Anspruch an sich selbst, aber auch mit Humor.

Lieber Adrian, wir danken dir vom Vorstand von Herzen für deinen grossartigen Einsatz und deine Ausdauer, wenn es darum ging, gute sozialdemokratische Lösungen für die Region zu entwickeln. Du warst für viele ein Vorbild – und bist es bis heute.

Wir wünschen dir für deinen weiteren Weg – politisch wie privat – alles Gute, viel Freude und hoffentlich auch etwas mehr Schlaf in den Nächten vor den Sitzungen!

Die SP Oberaargau sagt: MERCI, ADRIAN!

Reto Müller
Vizepräsident SP Oberaargau

NEUER PRÄSIDENT SP LANGENTHAL

Die SP Langenthal startet mit einem neuen Team in die Legislatur

Von Linus Rothacher



An der Hauptversammlung verabschiedete die SP Langenthal Nathalie Scheibli aus dem Präsidium und Bruno Grossniklaus aus dem Vorstand. Neu als Präsident gewählt wurde Linus Rothacher. Zudem wurde auch ein neuer Vorstand ge-

wählt. Die SP Langenthal ist bereit, die grossen Herausforderungen der neuen Legislatur in Angriff zu nehmen.

Am 14. März 2025 traf sich die SP Langenthal zur jährlichen Hauptversammlung im Alterszentrum Haslibrunnen. Wir blickten in einem ersten Teil auf ein bewegtes 2024 zurück, welches sowohl global als auch lokal von grossen Ereignissen geprägt war. Für die SP Langenthal standen klar die Gemeindewahlen 2024 im Zentrum. Nach der traditionellen roten Suppe ging es in einem zweiten Teil um die Neuaufstellung unserer Partei. Wir verabschiedeten Bruno Grossniklaus aus dem Vize-Präsidium. Bruno hatte das Amt seit 2024 inne und war u.a. die treibende Kraft hinter dem Wahlprogramm für die Wahlen 2024. Weiter verabschiedeten wir Nathalie Scheibli aus dem Präsidium. Nathalie hatte das Amt 2024 übernommen und die SP Langenthal durch die Wahlen 2024 geführt. Nathalie wird uns aber glücklicherweise als neue Vizepräsidentin erhalten bleiben. Neu hat die HV mich, Linus Rothacher, als Präsident gewählt. Zudem wurde ein neuer und verstärkter Vorstand gewählt. Neu oder wieder dem Vorstand gehören an: Verena Heubi, Päivi Lehmann, Lirija Sejdi, Nathalie Scheibli (Vizepräsidentin), Ulrich Schär, Joris Egger, Mansour Hamidi und Linus Rothacher. Ich freue mich sehr über das von der SP Langenthal entgegengebrachte Vertrauen und bin gespannt auf die neue Herausforderung. Sehr gerne nutze ich die Gelegenheit, hier im Rotspecht einige Zeilen zu schreiben.

Ich bin bereits seit fast 9 Jahren ein aktives Mitglied unserer Partei und gehöre seit über 5 Jahren dem Vorstand an und habe zuvor auch die lokalen Juso präsidiert. Auslöser für meinen Beitritt zur SP waren die zahlreichen Volksinitiativen der SVP, welche Rechtsstaat, Demokratie und die li-

berale und solidarische Gesellschaft infrage gestellt haben. Seit 2022 bin ich das jüngste Mitglied im Langenthaler Stadtrat und sitze dort in der Geschäftsprüfungskommission (GPK). Weiter habe ich den Wahlkampf bei den vergangenen Gemeindewahlen geleitet. Ansonsten studiere ich Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg und arbeite nebenher als Broterwerb im Detailhandel und als Stellvertretungslehrperson. Wenn neben Studium, Arbeit und Politik noch Zeit bleibt, gehe ich gerne mit Familie und Freunden in eine Langenthaler Beiz, bereise einen neuen Ort, lese ein Buch oder gehe ein ungerades Mal ins Fitness oder zum Joggen.

Die Rolle der SP Langenthal in der neuen Legislatur besteht insb. darin, ein starkes Gegengewicht zur bürgerlichen Mehrheit zu bilden und sicherzustellen, dass Werte wie Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und die Sicherstellung einer sozialen Teilhabe aller Menschen in Langenthal nicht zu kurz kommen. Hierzu ist es wichtig, dass wir unsere Werte und Positionen klar kommunizieren und so auch weitere Menschen für unsere Anliegen gewinnen können. Dank des Engagements zahlreicher SP-Mitglieder ist es in der Vergangenheit immer wieder gelungen, konkrete Verbesserungen für die Menschen in Langenthal auch gegen die bürgerliche Mehrheit durchzusetzen.

Angesichts dieser Herausforderungen bin ich froh darüber, dass wir zahlreiche motivierte Personen für den Vorstand gewinnen konnten. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich. Vielen Dank an meine Kolleginnen und Kollegen. Ein grosses Dankeschön auch an dieser Stelle an alle, welche sich für die SP einsetzen. Langenthal braucht euer Engagement.

Ich bin gespannt auf die neue Herausforderung und freue mich, viele von euch schon bald bei einem unserer Anlässe zu treffen und persönlich kennenzulernen.



Von l. n. r. Mansour Hamidi, Lirija Sejdi, Ulrich Schär, Päivi Lehmann, Nathalie Scheibli, Linus Rothacher, Verena Heubi, Joris Egger

NEUER PRÄSIDENT SPO

Liebe Genoss*innen,

Ich war mit dem FC im Trainingslager in Freiburg im Breisgau als Adrian mich anrief. Er hat mich informiert, dass im Vorstand der SPO Ämter frei werden, ob ich interessiert wäre, eines davon zu übernehmen. Da ich jetzt diese Zeilen schreibe, kann man sich denken, wie die Antwort lautete. An der HV der SP Oberaargau wurde ich dann, erfreulicherweise einstimmig, zum Nachfolger von Adrian Wüthrich als Präsident der SP Oberaargau gewählt. Ich selbst bin stark im Oberaargau verwurzelt. Mein ganzes bisheriges Leben habe ich in Roggwil, zwei Steinwürfe von der Kantonsgrenze entfernt, verbracht. Heute führt mich mein Jura-Studium regelmässig nach Bern. Mein «Deheim» bleibt aber weiter das Oberaargau. Meine ersten politischen Schritte habe ich, grosszügig ausgelegt, auch schon als Adrian Nachfolger gewagt. Vor etwa 5 Jahren trat ich dem Jugendparlament Oberaargau bei, welches, etwas humoristisch ausgedrückt, im letzten Jahrtausend von Adrian gegründet wurde. Meine politische Reise hat mich seither vom Co-Präsidium des Jugendparlament Oberaargau zum Präsidium des Jugendparlament Kanton Bern, als auch zum Vorsitz der Kommission Nationales Jugendparlament des Dachverband Schweizer Jugendparlamente geführt.

Parteilpolitisch kam ich 2023 zur SP. Sehr spontan habe ich mich mit Ende 17 auf die Stelle als Campaigner bei der SP Schweiz für die Nationalratswahlen 2023 beworben – wohlgermerkt ohne Mitglied zu sein. Es ging überhaupt nicht lange bis ich das nachgeholt habe. Im Wahlkampf konnte ich unglaublich viele tolle Kontakte knüpfen. «Leider» erhielt ich die Region Bern Mittelland, das Oberaargau ging an Markus Müller, den die meisten wohl kennen. In der Region bin ich seit 2024 politisch aktiv. Ich konnte zum einen in die Kommission für Umwelt und öffentliche Sicherheit der Gemeinde Roggwil nachrutschen, zum anderen wurde ich auch in den Vorstand der SP Roggwil gewählt. Heute freue ich mich auf die neuen Aufgaben mit euch, allen den Menschen, die die SP Oberaargau so wesentlich prägen. Es bleibt mir nicht viel mehr zu tun, als Adrian für seinen unermüdlichen Einsatz in den unzähligen Jahren in diesem Amt zu danken. Auch allen anderen, die mit ihrem freiwilligen Engagement, sei es in der SP Oberaargau oder außerhalb, ihren unersetzlichen Beitrag zu unserer Gesellschaft beitragen, gebührt ein herzliches Merci. Ich freue mich, möglichst viele von euch bald persönlich kennenzulernen.

Thomas Stucki
Präsident SP Oberaargau

SP 60+



Die SP60+ Oberaargau/Emmental setzt sich für eine gute Pflege und Betreuung ein
An der Hauptversammlung der SP60+ Oberaargau/Emmental stellten zwei Vertreter der Gewerkschaft Unia ihr Care-Manifest vor. Dieses stellt die Arbeit der Arbeitnehmenden in den Vordergrund.

von Irmgard Bayard

«Was läuft schief in der Langzeitversorgung? Wie müsste diese sicher und menschenwürdig aussehen, und wie kommen wir dahin?» Auf diesen Fragen basiert das von den beiden Unia-Gewerkschaftssekretären Reza Sahi und Manuel Lüchinger an der Hauptversammlung der SP60+ Oberaargau/Emmental vorgestellte Care-Manifest. «Die Standardisierung und Finanzierung der Langzeitversorgung führt zu einer einseitigen Fokussierung auf medizinische Pflegeleistungen – für Beziehungsarbeit bleibt keine Zeit: Dies treibt das Personal in die Flucht», ist eine ihrer Feststellungen. Ihre Visionen: Die Versorgung orientiert sich an den Bedürfnissen der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen. Dazu müsse die Langzeitpflege neu organisiert werden, damit sie für Care-Arbeitende zu einem attraktiven und begehrten Arbeitsfeld unabhängig von einer der Geschlechtsidentität werden. «Dadurch bestehe keine Notwendigkeit mehr, qualifiziertes Personal aus dem Ausland abzuwerben, das dann dort fehle. Und vor allem: Die medizinisch-pflegerische und die soziale Dimension der Versorgung soll künftig als gleichermassen wichtig angesehen werden und die Betreuung dadurch zu einem integralen Bestandteil der Langzeitversorgung werden. Um das Umdenken in der Langzeitpflege zu erreichen, wird die Gewerkschaft Unia Netzwerke aufbauen und fördern. Die SP60+ Oberaargau/Emmental bleibt dran.

Die Traktanden der Versammlung wurden vorab zügig behandelt. Wiedergewählt wurden Dorette Balli und Maya Eigenmann (Co-Präsidium), Werner Maag Kassier, Marie-Anne Reber (Protokoll) und Peter Brunner (Revisor). Neu in den Vorstand wurde Paul Bayard als Beisitzer gewählt, der neue Revisor heisst Andy Wilhelm.



Reza Sahi (l), Manuel Lüchinger stellen das Care – Manifest vor



Gertrud Hurni zu Gast bei den GBO-Rentnerinnen und -Rentnern

Von Irmgard Bayard

Der erste Film- und Vortragsnachmittag bestritt in diesem Jahr Gertrud Hurni aus Niederönz. Die über 80-Jährige war Kindergärtnerin und Familienfrau, Französischlehrerin, SP-Politikerin und Fachrichterin. Sie ist in zwei Welten zuhause. Ihre zweite Liebe gilt dem Land Marokko und dessen Bevölkerung, wo sie ein Gästehaus hat

und wohin sie seit Jahren und auch heute noch Kulturrundreisen organisiert. Vor 57 interessierten Personen erzählte Gertrud über das Land und zeigte Bilder. Auch wenn der Computer und der Beamer nicht ganz kompatibel waren, und es zwischendurch Unterbrechungen gab, waren alle begeistert.

ABSCHIED AUS DEM GROSSRAT: CHRISTINE BLUM

Rückblick auf 8 Jahre Grossrat

Von Christine Blum



Es war ein emotionaler Moment am letzten Tag der Frühlingssession, als ich offiziell durch die Grossratspräsidentin verabschiedet wurde - zusammen mit drei weiteren SP Grossratsmitgliedern (Ueli Egger, Regina Fuhrer und Margrit Junker) sowie Andreas Mühlemann (Die Mitte). Wir sind alle im Pensionsalter und beenden nun auch unsere politische Karriere auf kantonaler Ebene.

Bevor diese aktive Zeit in den Hintergrund rückt, schaue ich gerne zurück und lasse die acht Jahre als Grossrätin Revue passieren. Obschon es nicht möglich ist, alle 160 Mitglieder des Grossen Rats persönlich zu kennen, gab es doch Momente während den Sessionen, in denen eine gewisse Familiarität und Verbundenheit geschaffen wurde. Insbesondere, wenn es darum ging, sich als Legislative gegenüber der Regierung durchzusetzen. Ein gutes Beispiel dafür war die Behandlung der Motion „Protokollierung im Regierungsrat“, wo es darum ging, dass die Führung eines Protokolls an Regierungsratssitzungen zukünftig gesetzlich festgehalten werden sollte. Man wusste im Vorfeld, dass der Regierungsrat sich diesbezüglich nichts vorschreiben lassen will und sich auch entschieden gegen den Vorstoss wehren würde. Entsprechend gespannt wurde dann die Debatte erwartet, doch bereits nach den ersten Voten war die Sachlage klar: Das Bedürfnis des Grossen Rates, insbesondere der Geschäftsprüfungskommission, in umstrittenen Geschäften der Regierung eine durchgängige Rekonstruktion der Faktenlage zu ermöglichen, war unbestritten. Der Grosse Rat stimmte dem Vorstoss mit grosser Mehrheit zu – für einmal waren sich rechts und links einig.

ben lassen will und sich auch entschieden gegen den Vorstoss wehren würde. Entsprechend gespannt wurde dann die Debatte erwartet, doch bereits nach den ersten Voten war die Sachlage klar: Das Bedürfnis des Grossen Rates, insbesondere der Geschäftsprüfungskommission, in umstrittenen Geschäften der Regierung eine durchgängige Rekonstruktion der Faktenlage zu ermöglichen, war unbestritten. Der Grosse Rat stimmte dem Vorstoss mit grosser Mehrheit zu – für einmal waren sich rechts und links einig.

Leider gab es diese Einigkeit selten, und als Mitglied der SP-JUSO-Fraktion musste ich mich schnell an die Mehrheitsverhältnisse im Grossen Rat gewöhnen - meistens gehören wir zur Minderheit. Ganz bitter erging es uns jeweils bei den Budgetdebatten. Gute Vorschläge der links-grünen Fraktionen, wie beispielsweise gerechte Lohnerhöhungen für das Personal in sozialen Institutionen oder ein neuer Steuertarif mit einem langsameren Anstieg für niedrige und mittlere Einkommen, wurden dank der soliden Mehrheit der Mitte-rechts Fraktionen regelmässig abgelehnt.

Besonders spannend wurde es jeweils, wenn neben der Parteizugehörigkeit noch andere Interessen die Haltung der einzelnen Grossratsmitglieder beeinflussten. Insbesondere bei regionalen Anliegen war dies manchmal der Fall. Insgesamt hat es mich am meisten fasziniert, wenn Haltungsänderungen über die Parteigrenzen hinaus bewirkt werden konnten, dies dank geschickter und umfassender Überzeugungsarbeit, so dass gute und vielleicht vorerst etwas progressiv anmutende Ideen plötzlich Mehrheiten fanden.

Die Zeit im Grossen Rat war für mich eine ausgesprochen spannende Erfahrung. Ich habe den Austausch mit den vielen verschiedenen und interessanten Persönlichkeiten sehr genossen und eine neue Sicht auf die politischen Zusammenhänge innerhalb des Kantons gewonnen. Meine Nachfolgerin, Samira Martini, kann ich nur beglückwünschen. Sie hat die Chance, mitzugestalten innerhalb der Fraktion und in den Kommissionen des Grossen Rats.

Liebe Samira, am Anfang wirst Du wahrscheinlich etwas verzweifeln über die Komplexität der Vorgaben und Dich fragen, welche Themen überhaupt in der Verantwortung des Kantons anzusiedeln sind. Aber ich kann Dich beruhigen, denn je tiefer Du in die Materie eintauchst, desto vielfältiger eröffnen sich die Handlungs- und Entscheidungsfelder, über welche der Grosse Rat zu befinden hat. Ich wünsche Dir viel Kreativität und Überzeugungskraft im neuen Amt.

NEUE GROSSRÄTIN: SAMIRA MARTINI

In der SP-Fraktion des Grossen Rates findet ein Generationenwechsel statt: die 25-jährige Samira Martini aus Herzogenbuchsee wird im Juni 2025 die zurücktretende Christine Blum aus Melchnau ersetzen. Martini ist damit das jüngste Mitglied im kantonalen Parlament.

Von Hans Wyssmann,



Grossrätin Samira Martini beim Frauenstreik

Bei den Grossratswahlen 2022 als JUSO-Spitzenkandidatin auf den dritten Listenplatz gesetzt, landete Samira Martini auf dem zweiten Ersatzplatz der SP-Frauenliste. Da Ruth Sager, die erste Ersatzfrau, auf ihren Sitz verzichtet, rutscht sie nun nach. „Ich bin der SP Oberaargau für ihre Nachwuchsförderung dankbar“, sagt sie. Aber auch für die SP zahle sich diese Politik aus: „Damit gewinnt sie immer wieder Junge für politische Ämter“.

Aufgewachsen im konservativen Thörigen

Aufgewachsen ist Samira Martini im konservativen Thörigen in einem Einfamilienhausquartier. Die Eltern, zwar parteilos, standen dem rot-grünen Gedankengut nahe. Die Diskussionen waren innerhalb der Familie aber durchaus kontrovers. Damit war das politische Interesse bei ihr geweckt. Als dann die Eltern einen Rollentausch vornahmen, die Mutter ging arbeiten, der Vater war Hausmann, gab dies im Dorf zu reden. Als Reaktion darauf begann sich die Tochter mit Geschlechter- und Gleichstellungsfragen auseinanderzusetzen.

Das Leid der Geflüchteten während der „Flüchtlingskrise“ 2015 wühlte die junge Samira auf. Da die JUSO vehement für die Geflüchteten Stellung bezog, war es für sie nur folgerichtig, 2016 der Jungpartei beizutreten. Martini, von zu Hause aus gewohnt Verantwortung zu übernehmen, engagierte sich rasch im Vorstand, dann als Co-Präsidentin der JUSO Oberaargau und später als Co-Präsidentin der JUSO Kanton Bern. 2018 kandidierte sie zum ersten Mal für den Grossrat.

Ziel einer rechten Hasskampagne

Zugleich war sie schockiert über die fremdenfeindliche Kampagne der rechtsextremen PNOS. Und sie wurde selber Zielscheibe einer Hasskampagne aus dieser Ecke. Das ging ihr sehr nahe, verunsicherte sie. „Ich wurde damals aber von der

JUSO und der SP stark unterstützt und dachte: jetzt erst recht“. Für Samira Martini war der Frauenstreik 2019 ein weiterer Schlüsselmoment. Sie nahm aktiv daran teil und erlebte eine „unglaubliche Solidarität unter den Frauen“.

Ebenfalls 2019 trat Martini der SP Buchsi bei und sie fand Gefallen an der Lokalpolitik. „Hier kann man mehr beeinflussen und die Kontakte sind persönlicher“ begründet sie dies. Seit 2024 ist sie Präsidentin der Buchser SP.

Stimme der Jungen

Und nun also der Schritt in den Grossen Rat. Was will die Jungpolitikerin dort erreichen? Sie will sich für eine menschlichere Sozialhilfe engagieren, so dass Armutsbetroffene in unserer Gesellschaft mehr Chancen erhalten. Als Sozialversicherungsfachfrau weiss Martini, dass es dafür mehr finanzielle Mittel braucht. Weiter ist ihr eine gute Berufsbildung wichtig. Sie hat selber eine Lehre gemacht und ist vom dualen Bildungssystem überzeugt. Zudem will Samira Martini denjenigen eine Stimme geben, die keine haben, wie z.B. Jugendlichen oder Menschen ohne Schweizer Pass.

Wo schätzt sich Samira Martini politisch ein? „Als Landei stehe ich innerhalb der JUSO wohl eher rechts der Mitte“, meint sie mit einem Augenzwinkern. Auch ihre Berufserfahrung habe sie „eingemittet“, habe ihr Auftreten und ihre Kommunikation verändert. „Aber innerhalb der SP sehe ich mich am linken Rand.“ Sagt sie und freut sich auf ihre erste Grossrats-Session.

REGIERUNGSRATSKANDIDAT RETO MÜLLER



Liebe Genossinnen und Genossen

Erst die Pandemie, dann Krieg in Europa, zunehmende Ungleichheiten, schwindende Kaufkraft und der Vormarsch von Autokraten: noch selten forderten so viele Krisen gleichzeitig Antworten. Im Regierungsrat möchte ich dazu beitragen, fortschrittliche Lösungen zu entwickeln, die den Kanton stärken und das Vertrauen in unsere Institutionen festigen. Denn wir stehen vor grossen Herausforderungen: Digitalisierung, Fachkräftemangel, demografischer Wandel und das Klima verlangen ein entschlossenes Handeln.

Mir ist es stets wichtig, gut zuzuhören, Kompromisse zu finden und Brücken zu bauen – etwa zwischen Regionen und Generationen. Mit einer sozial nachhaltigen Zukunftsvision setze ich mich für Bil-

dung, Gesundheitsvorsorge, soziale Gerechtigkeit und ein nachhaltiges Wirtschaften ein. Die Menschen erwarten Lösungen statt Problemverwaltung. Das ist der Anspruch der SP – und mein eigener.

Seit über 20 Jahren engagiere ich mich leidenschaftlich für den Zusammenhalt und Fortschritt unserer Gesellschaft. Als Lehrer, als Stadtpräsident, als Verwaltungsrat von dahlia Emmental und Aare Seeland mobil sowie als Präsident des Stiftungsrats von Contact bringe ich umfassende Erfahrungen mit. In der politischen Minderheit im Gemeinde-, Stadt- und Grossrat habe ich gelernt, tragfähige Kompromisse zu schmieden, ohne unseren sozialdemokratischen Kompass aus den Augen zu verlieren. Ich setze hierbei auf eine klare Sprache und langfristige Perspektiven.

Als Gemeinderat mit Ressort Soziales und Altersfragen war mir der Brückenschlag zwischen den Generationen ein zentrales Anliegen. So entstand der Verein „Seniorebrügg“ und ein neues Kompetenzzentrum "Haslibrunnen". Als Stadtpräsident trieb ich u. a. die Digitalisierung, die Aggloprogramme und den Bahnhofsumbau voran. Stets versucht, einen Schritt gestaltend in die Zukunft zu machen und nicht nur Dagewesenes zu erhalten.

So viel Einsatz ist nur möglich, weil ich mit Freude viel arbeite und wir uns in unserer Familie gegenseitig unterstützen. Meine Frau Priska Grütter und ich haben darauf geachtet, möglichst gleichberechtigt unsere Pläne zu verfolgen: Sie ist Major in der Schweizer Armee und leitet mit ihrer Schwester ein sozialpädagogisches Heim. Ohne ihre familiäre Rückendeckung wäre mein Engagement aber nicht möglich. Merci vielmals, Priska. Für ein solidarisches, gerechtes und lebendiges Langenthal und Bern – dafür möchte ich mich auch künftig mit meiner Erfahrung, Energie und meinen Ideen einsetzen. Mit Respekt vor der Aufgabe kandidiere ich für den Regierungsrat und hoffe weiterhin auf eure breite Unterstützung.

*Reto Müller
Stadtpräsident Langenthal*



Weitere Infos zu Reto Müller: <https://retomueller.be/>

REGIERUNGSRATSKANDIDAT ADRIAN WÜTHRICH

Für einen sozialen Kanton Bern!



Als Andreas Rickenbacher vor zehn Jahren zurücktrat, wurde ich gefragt, ob ich als Regierungsrat kandidiere. Ich wurde soeben als Präsident und Geschäftsleiter von Travail.Suisse angestellt und unsere Söhne waren im Vorschulalter. Ich sagte ab – das Amt Regierungsrat faszinierte mich aber schon damals. Noch gut erinnere ich mich an meine erste Begegnung mit der damaligen Regierungsrätin Dori Schär. In der Geschäftsleitung der SP Kanton Bern trug ich dann ab und zu hitzige Diskussionen mit unseren Regierungsmitgliedern aus. Ich merkte, dass man als Regierungsrat gestalten und in der Politik etwas bewegen kann. Mit dem Rücktritt von Christoph Ammann stellte sich mir die Frage einer Kandidatur wieder – diesmal bin ich bereit und habe entschieden, mich zur Verfügung zu stellen. Regieren mit einem sozialen Kompass, mich einsetzen für die Schwächsten, für die Umwelt, für die Menschen – das möchte ich als SP-Regierungsrat.

Die politischen Mechanismen habe ich nicht nur in unserer Partei kennengelernt. Für meinen Masterabschluss in Public Management und Politik habe ich mich mit dem Staat, der Verwaltung und dem Management von öffentlichen Organisationen auseinandergesetzt. Die Praxis bekomme ich in Politik und Beruf mit. Ich durfte als Gemeinderat und jetzt als Gemeindepräsident von Huttwil in einer Exekutive mitarbeiten. Das Suchen von konkreten Lösungen, die Zusammenarbeit mit Verwaltung und Gemeinderat und die Vertretung der Gemeinde liegen mir. Als Grossrat habe ich in meinen acht Jahren die kantonale Politik sehr nahe kennengelernt. Ich durfte in der Justiz-, Sicherheits- und Finanzkommission mitarbeiten.

Als Vizepräsident der Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen führte ich den Regierungsdiallog zwischen Grosser Rat und Regierungsrat. Als Präsident von Travail.Suisse und ehemaliger Nationalrat kann ich auch mein nationales Netzwerk zu Bundesrat, Parlament und Bundesverwaltung einbringen. Gerade bei den Diskussionen über die Bilateralen III habe ich erneut die wichtige Rolle der Kantonsregierungen bei nationalen Themen festgestellt.

Mit meiner Erfahrung an der Schnittstelle der strategischen und operativen Ebene – als Präsident von Travail.Suisse, als EHB-Ratspräsident und als Gemeindepräsident, gepaart mit meiner politischen Erfahrung auf allen Ebenen und der Unterstützung meiner Familie fühle ich mich heute bereit für das Amt des Regierungsrates. Als Regierungsratskandidat will ich zu einem aktiven Wahlkampf der SP Kanton Bern beitragen und volles Engagement zeigen für einen sozialen Kanton Bern!

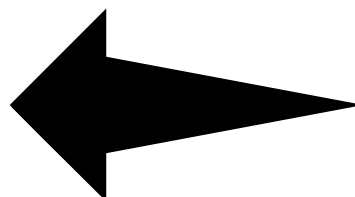
Adrian Wüthrich
Gemeindepräsident Huttwil



Weitere Infos zu Adrian Wüthrich:
<https://adrianwuethrich.ch/>

SAVE THE DATE:

Am **26. Mai** findet aufgrund der Regierungsratswahlen ein Sonderparteitag der SP Ob- und Nidwalden statt, Details und Einladungen folgen via eure Sektionen.



GBO

„Solidarität statt Hetze – gemeinsam sind wir stark!“

Von Lirija Sejdi und Dorette Balli

So lautet das Motto des diesjährigen 1. Mai. Aktueller könnte diese Aussage nicht sein. Mit dem Erstarken der Rechten in Europa, Trump in den USA, Kriegen und Konflikten, die seit Jahren andauern, ist es umso zentraler gemeinsam füreinander einzustehen.

Also engagiere dich! In einer Gewerkschaft, in einer Partei, einer NGO, einem Verein, einer Nachbarschaftsorganisation. Schliesse dich Demonstrationen an, sammle Unterschriften, sag deine Meinung, unterstütze die Menschen um dich herum. Unsere Vielzahl, unsere Vielfalt wird es brauchen im Widerstand gegen Rechts.

1. Mai Feier in Langenthal

Wie seit Jahren Tradition, findet – oder fand gerade – die 1. Mai-Feier in der Langenthaler Markthalle statt. Vier vielfältige Rednerinnen und Redner konnten für die diesjährige Feier in Langenthal gewonnen werden, die mit ihren Beiträgen unterschiedliche Aspekte des gesellschaftlichen Engagements beleuchteten. So spricht Nationalrat und Gewerkschafter David Roth für Freiheit sowie gegen Oligarchie und Ausbeutung; Pflegefachfrau Patricia Tschannen über die echte Solidarität mit Pflegenden. Emine Sariaslan, Sozialarbeiterin und Mitglied des Unia-Zentralvorstands für die Unia-Migration, betont die Wichtigkeit des Gemeinsamen und des Zusammenstehens. Schliesslich berichtet Nationalrat, Konsumentenschützer und Musiker Ueli Schmezer über seine ersten Erfahrungen im Parlament.



Neues Präsidium GBO Bern: Stefan Wüthrich, Lirija Sejdi

Auf nach Bern zum Feministischen Streik am 14. Juni

In weniger als zwei Monaten ist es wieder Zeit die Schweiz in violette Farben zu tauchen und hässig auf die Strassen zu gehen. 44 Jahre nach Einführung des Gleichstellungsartikels im Schweizer Gesetz drohen erneut Rückschritte in der Gleichstellung – auch bei uns. Die frauenfeindliche Politik von Donald Trump wirkt weit über die USA hinaus: Schweizer Konzerne wie Roche und Novartis haben aus wirtschaftlicher Vorsicht ihre Ziele für Vielfalt und Inklusion gestrichen. Selbst auf die ETH Zürich wird bereits Druck ausgeübt. Umso notwendiger ist es, den feministischen, linken, gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Widerstand sichtbar zu machen. Am Samstag, 14. Juni, beginnt die Demonstration um 16 Uhr auf der Schützenmatte in Bern.

Mehr Infos: <https://www.feministischer-streik-bern.ch/>

Neuigkeiten aus GBO und GKB

Die bisherige Vorstandszusammensetzung bleibt ein weiteres Jahr erhalten

Beim Gewerkschaftsbund Oberaargau (GBO) bleibt der bisherige Vorstand ein weiteres Jahr im Amt. Die Mitglieder haben an der diesjährigen Versammlung das gesamte Vorstandsteam sowie das Präsidium in ihrem Engagement bestätigt: Lirija Sejdi als Präsidentin, Daniel Trösch als Vizepräsidenten, Jörg Andres als Sekretär, Paul Bayard als Kassier sowie Dorette Balli-Straub und Béatrice Trösch als Beisitzerinnen. Damit bleibt die gewerkschaftspolitische Arbeit im Oberaargau auch weiterhin auf starken Schultern verteilt.

Neues Co-Präsidium beim Gewerkschaftsbund Kanton Bern

Auf kantonaler Ebene gab es im Gewerkschaftsbund Kanton Bern (GKB) einen Wechsel im Co-Präsidium. Nach dem Rücktritt von Alain Zahler und Teresa Dos Santos Lima Mateo wurden Ende März Lirija Sejdi und Stefan Wüthrich als neues Co-Präsidium gewählt. Sie übernehmen die Verantwortung mit dem Ziel, den GKB als starke gewerkschaftspolitische Institution weiterzuführen, die Bewegung in ihrer Vielfalt zu stärken und zeitgemäß auf politische Entwicklungen zu reagieren.

RÄTSEL

ABKLOPFEN—DAS ROTSPÉCHT—PREISRÄTSEL

Dank Gutschein das Haushaltsbudget entlasten? So funktioniert es:

Ein Begriff und vier Zuschreibungen dazu sind vorgegeben, aber eine Zuschreibung ist **falsch**.

Finde die jeweils **falsche** Zuschreibung. Die 9 zugehörigen Buchstaben ergeben zusammen den Lösungsbegriff. **Mitmachen lohnt sich! Gutscheine verschiedener Geschäfte aus der Region werden verlost.**

Viel Spass beim Rätseln!

1) Kein bisheriges Duo als Präsident:in der SP Kanton Bern

- R** Anna Tanner & Ueli Egger
- O** Barbara Egger & Andreas Rickenbacher
- E** Evi Allemann & Christoph Ammann
- A** Marieke Kruit & Matthias Aebischer

2) Machen viele an Ostern

- X** Gottesdienstbesuch
- S** Osternest verstecken
- L** Schoggihasen essen
- E** Tannenbaumweitwurf

3) Oberaargauische Gemeinde und Kanton, an den sie grenzt

- M** Langenthal: Luzern
- C** Seeberg: Solothurn
- I** Roggwil: Aargau
- G** Melchnau: Solothurn

4) Die Speiche

- H** Unterarmknochen
- I** Reservoir für Vorräte
- P** Roman von Friedrich Glauser
- J** verbindet Felge und Nabe des Rades

5) Kanton Neuenburg hat

- Q** Ab 2025 Rot-grüne Regierungsmehrheit
- U** Ufer am grössten Schweizer Binnensee
- E** Höchste Erhebung namens Vanil noir
- O** Landesgrenze mit Frankreich

6) Im Oberaargau erscheinende Zeitschrift

- U** Wurzel
- Y** Anzeiger Oberaargau
- L** Unter-Emmentaler
- R** Morgenpost

7) Arbeitsgerät, das Lebensmittel enthält

- U** Schlagbohrer
- Z** Abrissbirne
- B** Nudelholz
- O** Zelthering

8) Ortsname mit anderem Wort für Backe

- N** Berken
- E** Wangenried
- U** Wangen an der Aare
- P** Aarwangen

9) Macht Musik im Oberaargau

- S** Stadtorchester Langenthal
- G** The Low Valley Band
- R** Camerata 49
- Z** Brassband Oberaargau

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Lösungswort und Absender gut leserlich auf eine Karte schreiben und einsenden an oder einwerfen bei: *Lotte Nussbächer, Aarwangenstrasse 9, 4900 Langenthal*. Alternativ ist auch die Teilnahme per E-Mail möglich. Lösungswort und Postadresse senden an redaktion-rotspecht@gmx.ch. Betreff: *Lösungswort Rätsel*. Einsendeschluss: 12.08.2025

Die Lösung des letzten Rätsels war UMWELT. Es gingen 18 richtige Zusendungen ein.

Gewonnen haben: D. Balli, B. Blum, S. Scheurer. Herzlichen Glückwunsch!

AGENDA

Termine im Mai, Juni, Juli, August 2025

12.05.25	19:00	Stadtratssitzung Langenthal	Alte Mühle
17.05.25	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
26.05.25		Ausserordentlicher Parteitag SP Oberaargau	Herzogenbuchsee
02.06.25 – 12.06.25		Sommersession Grosser Rat	
02.06.25 – 20.06.25		Sommersession National – und Ständerat	
21.06.25	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
28.06.25		Parteitag SP Kanton Bern	Zollikofen
30.06.25	19:00	Stadtratssitzung Langenthal	Alte Mühle
19.07.25	10:00	Frauen*stamm	Chrämerhuus
21.08.25		Parteiversammlung SP Langenthal	

Impressum

ROTSPECHT, das Informationsblatt der SP Langenthal und der SP Oberaargau
www.sp-langenthal.ch / www.sp-oberaargau.ch

Erscheinungsweise / Auflage: 4x jährl. / 1'300

Nächster Redaktionsschluss: 17.08.2025

Druck: DDC Langenthal

Redaktion: redaktion-rotspecht@gmx.ch

An der aktuellen Ausgabe mitgearbeitet haben:

Adrian Wüthrich, Désirée Fessler, Lirija Sejdi, Hans Wyssmann, Markus Müller, Linus Rothacher, Irmgard Bayard, Reto Müller, Christine Blum

Werden Sie Mitglied der SP!

Machen Sie mit bei der SP! Denn als SP-Mitglied können Sie mitreden und mitentscheiden. Und Sie können mithelfen, Ihre Gemeinde, Ihren Kanton, die Schweiz und damit letztlich die Welt sozialer, ökologischer und demokratischer zu machen. Mit politischer Leidenschaft und Lebenslust. Bei uns wird nämlich auch gelacht und gefeiert, kurz: genossen.

Melden Sie sich unter: www.spschweiz.ch/beitreten

oder per Mail an: info@sp-langenthal.ch



**Der Schlüssel
zum guten Mietverhältnis.**

**Persönliche Rechtsberatung,
auch per E-M@il.**

Lassen Sie sich beraten. Werden Sie Mitglied.

Mieterinnen- und Mieterverband Kanton Bern
www.mieterverband.ch/bern, Telefon 031 378 21 21

M V